

Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am Siebten Sonntag der Osterzeit

Samstag/Sonntag, 23./24. Mai 2020



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 326,1+2+5):

- 1) Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit, denn unser Heil hat Gott bereit.
KV: Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus, Marien Sohn!
- 2) Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist, ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist. - *KV*
- 5) Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. - *KV*

Eröffnung und Einführung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: *AMEN.*

V: Jesus Christus, heimgekehrt in die Herrlichkeit des Vaters, bleibt ganz bei uns. Er ist mit uns allen.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde!

In diesen Tagen beten wir, wie jene damals in Jerusalem, ganz besonders um die Gabe des Geistes. Er soll uns beleben und Mut machen.

Wir brauchen Erfahrungen aus dem Vertrauen auf Gott, Mut, Dinge zu wagen oder zu erbitten, die uns spüren lassen: Wir sind nicht allein.

Von David Ben-Gurion, dem ersten Ministerpräsidenten Israels, stammt das geflügelte Wort: „Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist.“

Feiern wir das Wunder des Lebens! Staunen wir über die Kraft, die in uns steckt! Trauen wir uns in unserem Denken, Reden und Tun unsere Hoffnung zu bezeugen!

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du bist der Lebendige, mitten in dieser Welt. *Kyrie eleison.*
- Du gehst mit uns durch Freud und Leid. *Christe eleison.*
- Du eröffnest uns neue Horizonte, beflügelst unser Tun. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Wo wir uns und unseren Glauben verstecken, unserer Hoffnung keinen Raum geben und die Liebe klein halten, bitten wir um Vergebung - von

Dir und den Menschen, denen wir uns schuldig bleiben. Weil Du uns immer neu ermutigst wirklich zu leben, ohne Angst und ohne die Sorge zu kurz zu kommen, loben und preisen wir Dich:

Gloria (GL 173,1+2):

KV: Gloria, gloria in excelsis Deo. Gloria, gloria in excelsis Deo.

K: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade. Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich und danken dir, den groß ist deine Herrlichkeit: Herr und Gott, König des Himmels, Gott und Vater, Herrscher über das All. - *KV*

K: Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus. Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, du nimmst hinweg die Sünde der Welt: Erbarme dich unser; du nimmst hinweg die Sünde der Welt: nimm an unser Gebet; du sitzt zur Rechten des Vaters: Erbarme dich unser. - *KV*

K: Denn du allein bist der Heilige, du allein der Herr, du allein der Höchste: Jesus Christus, mit dem heiligen Geist, zur Ehre Gottes des Vaters. Amen. - *KV*

Tagesgebet:

Gott des Lebens,

wir bekennen, dass unser Erlöser bei Dir in Deiner Herrlichkeit ist.

Lass uns erfahren,

dass er bei uns bleibt und mit uns geht.

Stärke unser Vertrauen.

Hilf uns im Gebet Dich und uns selber finden.

Berühre uns durch Deine Gegenwart,

damit wir Dich im Heiligen Geist

loben und preisen, jetzt und allezeit.

AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Die Jüngerinnen und Jünger Jesu haben dramatische Dinge erlebt, vor allem den brutalen Tod Jesu. Sie waren in einen Strudel von Gefühlen geraten. Nun suchen sie Kraft im Gebet, in der Gemeinschaft, voller Hoffnung und Sehnsucht nach dem versprochenen Beistand.

Erste Lesung (Apg 1,12-14):

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Als Jesus in den Himmel aufgenommen worden war, kehrten die Apostel von dem Berg, der Ölberg genannt wird und nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharren dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang (Ps 27,1.4.7-8):

KV: „Ich schaue Gottes Güte im Land der Lebenden“

oder: Halleluja

Der HERR ist mein Licht und mein Heil: *

Vor wem sollte ich mich fürchten? *

Der HERR ist die Zuflucht meines Lebens:

Vor wem sollte mir bangen. - KV

Eines habe ich vom HERRN erfragt, dieses erbitte ich: *

im Haus des HERRN zu wohnen alle Tage meines Lebens;

die Freundlichkeit des HERRN zu schauen *

und nachzusinnen in seinem Tempel. - KV

Höre, HERR, meine Stimme, wenn ich rufe; *

sei mir gnädig und gib mir Antwort!

Mein Herz denkt an dich: Suchet mein Angesicht! *

Dein Angesicht, HERR, will ich suchen. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:

Petrus öffnet seinen Christen, die wegen ihres Glaubens zu leiden haben, eine Perspektive, die Hoffnung gibt und durchhalten lässt.

Zweite Lesung (1 Petr 4,13-16):

Lesung aus dem ersten Petrusbrief.

Schwestern und Brüder!

Freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt; denn so könnt ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit voll Freude jubeln. Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr seligzupreisen; denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, ruht auf euch. Wenn einer von euch leiden muss, soll es nicht deswegen sein, weil er ein Mörder oder ein Dieb

ist, weil er Böses tut oder sich in fremde Angelegenheiten einmischt. Wenn er aber leidet, weil er Christ ist, dann soll er sich nicht schämen, sondern Gott darin verherrlichen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 175,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen
- mit Vers:

So spricht der Herr:

Ich lasse euch nicht als Waisen zurück.

Ich komme zu euch. Dann wird euer Herz sich freuen.

GL 175,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Joh 17,1-11a):

Aus dem Johannesevangelium

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast. Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war! Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast. Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir..

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 175,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Gedanken zur zweiten Lesung:

„Freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt!“ - Dieser Satz aus der Lesung des ersten Petrusbriefes klingt fast so, als stehe christliches Leben unter dem Motto: „Mitgehangen - mitgefangen!“ Auch wenn viele ihr Päckchen zu tragen haben, stellt sich doch die Frage: Ist das, was uns plagt und drückt, ein Mitleiden mit Christus? Hat unsere Mühe, unser Schmerz eine ähnliche Ursache wie sein Leiden?

Im Petrusbrief ist das so. Der Apostel beglückwünscht Menschen, die einzig deshalb, weil sie erkennbar zu Christus gehören, Spott ertragen müssen, beschimpft und bloßgestellt werden. Dafür muss ich, müssen Sie/wir nicht leiden - jedenfalls nicht in unserem Land. Geht uns der Text also deshalb gar nichts an?

Genau genommen beglückwünscht der Schreiber die Geplagten nicht, weil sie bedrängt werden und um Christi willen schlecht dastehen. Er schaut hinter die Plage, hinter das Angefochtensein - und nimmt im Aushalten dieser Misere eine Kraft wahr, die von woanders her kommt: Euch geht es so mies, sagt er, und ihr steht das durch, „denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes ruht auf euch“. So betrachtet beginnt der Text auch zu mir zu sprechen in meinem deutlich anders gelagerten Lebensalltag, zu meinem Glaubensweg.

Mich plagt oft die unklare Haltung, der Spalt zwischen dem, was ich als richtig erkenne und sonntags bekenne, und dem, was ich davon in meinem Alltag umsetzen kann. Mir gefällt es gar nicht, dass vieles von dem, was ich weiß, studiere, im gemeindlichen Leben kaum sagbar ist oder interessiert. Mich betrübt der Schwund an Menschen, die den Sonntag österlich feiern, die Vielzahl derer, die nicht nur der Kirche, sondern Gott den Rücken kehren. Mir setzt die Art und Weise zu, wie sich Kirche da und dort ereignet: Verfehlungen und Verbrechen, die Kirchenleute zu verantworten haben, als Täter - oder als schützende Mauer des Schweigens. Vieles davon, auch der Umgang mit Geld, macht mich zornig und hilflos, zumal wenn solches hinter einer äußerst frommen Fassade und mit heiligmäßigem Mäntelchen passiert. Und mir graut vor dem, was da möglicherweise noch ans Licht kommt.

Zu dieser Kirche gehöre ich und muss mich fragen lassen: „Wie kannst Du da nur dabeibleiben?“ - Ich kann, weil mich Christus fasziniert und sein wagemutiges Projekt, auf Menschen wie die Apostel, wie Dich und mich zu bauen.

Aber dabei treibt mich die Frage um, wie ich, wie wir den Menschen von heute das Evangelium so weitersagen können, dass sie auf das Besondere Jesu Christi überhaupt aufmerksam werden. Ich sehne mich nach einer neuen Gestalt von Kirche, weiß aber selber nicht, welche Schritte dahin führen, kann nur ausprobieren, und hänge von meiner Geschichte her halt auch an der vertrauten, gewohnten Gestalt, habe Angst das Gute davon zu verlieren.

Das, Schwestern und Brüder, klingt alles nicht danach, dass wir den Heiligen Geist haben, viel eher danach, dass wir ihn dringend nötig haben. Wir gehen auf Pfingsten zu, sind eingeladen in diesen Tagen ganz besonders um den Heiligen Geist zu beten. Ohne ihn können wir nicht die Kirche Jesu sein, schon gar nicht in dieser verwirrenden Welt.

Er ist die göttliche Fantasie, der Mutmacher und Impulsgeber. Er hilft beim Unterscheiden von Regungen des Herzens und des Verstandes, beim Abwägen von Beweggründen und Vorlieben. Er drängt zur Klarheit.

Genau das macht ihn gefährlich: Wer möchte, dass alles beim Alten bleibt, soll nicht um den Heiligen Geist beten. Das legt die Bibel deutlich nahe. Dort begegnet er uns „in Gestalt einer Taube“. Viel öfter aber als brausender Sturm, als Triebkraft ins Unbekannte, als Ermutiger absolut Neues zu wagen, es einfach zu probieren ohne sichere Prognosen über den Ausgang. Nur so kam das Evangelium nach Europa, nur so kam es zu den Heiden, nur so kam es zu uns. Es hat die Welt getroffen, hat sie verwandelt: Das aufregend Neue ist prägend geworden - und dabei auch zur Gewohnheit. Die umwerfende Botschaft von der Nähe Gottes in Jesus ist in Festtagsbräuche eingekleidet, deren tiefen und einst revolutionären Sinn nur noch wenige verstehen. Der alles verändernde Geist spricht nicht mehr klar und verständlich aus ihnen. Seine provokante Kraft wirkt gebändigt, begeistert und entflammt so nicht mehr.

Wo die Bibel vom Heiligen Geist redet, geht es meist um überraschende Erfahrungen. Die allererste Nennung sieht ihn zu Beginn der Schöpfung über den Wassern der Urflut schweben. Er ist nicht drinnen im „Durcheinander“, sondern „steht drüber“. Er formt und beflügelt Propheten zum störenden Auftritt in Religion und Staat. Er sucht nicht Harmonie, sondern Wahrhaftigkeit. Er lenkt Könige, die sich wie David und Salomo

von ihm zu gerechtem Regieren leiten lassen. Er hält es nicht mit der Macht, sondern macht sie zur Dienerin der Gerechtigkeit. Er begibt Weisheitslehrer zum Gespräch mit den führenden Philosophen und Denkern. Er verliert sich nicht in der Theorie, sondern will eine kluge, durchdachte Praxis. Er weckt Fromme aus dem gewohnten Trott und hinterfragt ihre Riten. Er lässt der Kraft Gottes freien Lauf. Er ist, salopp gesagt, die „heilige Unzufriedenheit“.

Wenn ich jetzt all dies gesagt habe, dann bin ich in größter Sorge, dass Sie ihn für männlich halten könnten, er, er, er ... Dabei gibt es genügend Bilder und Worte, die ihn weiblich zeigen ... Doch das wäre genauso falsch. Er ist Geheimnis Gottes, nicht festzulegen oder in den Griff zu bekommen ...

Wer um den Heiligen Geist, um seine sieben Gaben betet, muss damit rechnen, von dieser „heiligen Unzufriedenheit“ angesteckt zu werden. Wer Christ ist und sich wirklich an Christus hält, den muss die „heilige Unzufriedenheit“ plagen, ob des Zustandes dieser Welt, dieser Kirche, des eigenen Lebens, ja, geradezu richtig umtreiben.

Komm, Heiliger Geist, lass uns nicht in Ruhe, auch wenn wir es uns insgeheim wünschen. Treib uns aus der Weihrauchduft- und Kerzenlicht-Idylle, damit wir das Evangelium in der Welt weitersagen. Nimm uns die Selbstverständlichkeit, den Trott, das Eingefahrene des Kircheseins, damit wir mit allen Kräften Gottes Reich suchen. Komm, berühre uns, infiziere uns, du „heilige Unzufriedenheit“!

Amen.

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Zu Gott, der treu ist, beten wir:

- Für alle, die sich lange Zeit nicht sehen können.
A: Wir bitten Dich erhöre uns!
- Für alle, deren Kinder das Elternhaus verlassen.
- Für alle, deren Liebe zerbrochen ist.
- Für alle, die am Beginn eines neuen Lebensabschnittes stehen.
- Für alle, denen das Gebet Halt gibt, deren Gebet anderen Hoffnung schenkt.
- Für alle, die sich Gedanken über ihren letzten Abschied machen.

- Für alle Verstorbenen, die in Dir Leben voller Freiheit und Frieden gefunden haben.

Für sie alle bitten wir Dich, guter Gott, weil wir Dir vertrauen. Dir seien Lob und Dank in alle Ewigkeit. AMEN.

Lobpreis:

Es ist gut und richtig, Dir zu danken, Gott, für Jesus Christus,

der diese Welt in Deinem Namen verändert hat und den Du

in Deinen Himmel aufgenommen hast.

Wir danken Dir, weil wir ohne ihn heute nicht hier wären.

Ohne ihn wüssten wir weniger von Dir, Gott, und Deiner bedingungslosen Liebe.

Ohne ihn wüssten wir weniger über uns, Gott, und unsere Bestimmung auf dieser Erde.

Ohne ihn hätten wir nicht

Deinen Geist der Freiheit, der innere und äußere Zwänge überwinden kann.

Ohne ihn hätten wir nicht die Hoffnung auf ein Himmelreich,

in dem alle Platz finden,

die Deine Gerechtigkeit suchen.

Dafür danken wir Dir

und darum preisen wir Dich!

AMEN.

Einleitung zum Vater unser:

V: Jesus hat dafür gesorgt, dass wir Gottes Liebe erkennen können und uns ihm anvertrauen.

So wollen wir beten:

A: *Vater unser ...*

Einleitung zum Friedensgruß:

V: „Lass sie eins sein!“, betet Jesus. Seine Einheit mit dem Vater ist die Quelle jenes Friedens, den er weitergeben will. Deshalb bitten wir:

Herr Jesus Christus, schenke uns und allen Menschen Freiheit und Frieden.

Und dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

„Christus Jesus, geheimnisvolle Gegenwart, du hast auf mich gewartet.

In der Tiefe meiner Widersprüche,

ja der Auflehnung in mir

habe ich zu jener Klarheit des Evangeliums zurückgefunden:

deine Liebe ist kein leeres Wort,
sie ist beständige Gegenwart,
dein Vertrauen, dein Verzeihen. -
Ich habe begriffen:
Du Auferstandener
lebst durch den Heiligen Geist in mir ...“
(Frère Roger Schutz, Taizé)

Danklied (GL 325):

- 1) Bleibe bei uns, du Wanderer durch die Zeit! /
Schon sinkt die Welt in Nacht und Dunkelheit.
/ Geh nicht vorüber, kehre bei uns ein. / Sei
unser Gast und teile Brot und Wein.
- 2) Weit war der Weg. Wir flohen fort vom Kreuz.
/ Doch du, Verlorner, führtest uns bereits. /
Brennt nicht in uns ein Feuer, wenn du
sprichst? / Zeige dich, wenn du nun das Brot
uns brichst.
- 3) Weihe uns ganz in dein Geheimnis ein. / Lass
uns dich sehn im letzten Abendschein. / Herr,
deine Herrlichkeit erkennen wir: / Lebend und
sterbend bleiben wir in dir.

Schlussgebet:

Höre uns, Gott, unser Heil,
und schenke uns die feste Zuversicht,
dass Du uns, Deiner Kirche, ja der ganzen Welt,
jene Vollendung schenken wirst,
die Christus in Deiner Herrlichkeit schon besitzt.
Er, der mit Dir lebt und liebt und Herr ist in Zeit
und Ewigkeit.
Amen.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

V: Der Friede Gottes,
der alles Begreifen übersteigt,
bewahre unser Herz und unsere Gedanken
in der Gemeinschaft mit Christus Jesus.

A: *Amen.*

V: Das gewähre uns der liebevolle Gott,
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus!

A: *In Ewigkeit. Amen.*